

Fig. 3. Spitze eines männlichen Fadens.

Fig. 4. dito mit einem 4-zelligen Antheridium. Die 2 obersten Antheridiumzellschen a. b. sind entleert.

In c. sind bereits 2 über einander liegende Samenkörper deutlich.

In d. hat noch eine Theilung stattgefunden.

C. Cramer.

### **Syncladium Rabenh.** T. I. D.

Hyphomycetum nov. genus.

Hyphae brevi-articulatae (subtoruloides) prostratae dense intricatae et passim in hyphasma submembranaceum contextae; hyphae erectae simplices 5—8 (v. plures) densissime conglutinatae et in apice sporas globosas simplices hyalinas enatae.

**S. Nietneri Rabenh.** Dieser merkwürdige Pilz überzieht die Blätter des Kaffeebaums auf Ceylon, so wie um Nizza die Blätter des Delbaums, ähnlich unserer Fumago vagans als eine, je nach seiner Entwicklung, wie ich ihn von Nizza durch Herrn Professor Zenker erhielt, fast staubige, einer Torula sehr ähnlichen Masse. Fast gleichzeitig erhielt ich die Kaffeeblätter durch Herrn Nietner, Esq. in Rambodden, und war nicht wenig überrascht, denselben Pilz vor mir zu haben, aber in seiner höheren Entwicklungsperiode. In dieser Periode bildet er ein fast häutiges Hyphasma, auf dessen Oberfläche stellenweise sich dicht verkittete Hyphen stiel förmig erheben, oft eigenthümlich gestaltet (F. a. c.), meist aber grade aufrecht (F. b.) und an ihren Spitzen die kleinen kugelförmigen Sporen gleichsam durch Sprossung hervortreten lassen.

### **Ueber Pleurostaurum.**

Von Dr. Bleich, Kreis-Physikus.

Im Herbst 1856 und Frühjahr 1857 fand ich diese neue Diatomee an mehreren Orten bei Strehlen in Schlesien, jedoch so vereinzelt, daß ich sie für die Decaden nicht zu sammeln vermochte. Ich gab sie jedoch im Herbst 1857 unter Nr. 641 mit Cymatopleura elliptica, wo sie jeder Besitzer der Decaden ziemlich zahlreich auffinden kann. Daß Herr Rabenhorst, den ich mehrere male brieflich darauf aufmerksam machte, ihr Vorkommen unter Nro. 641 nicht erwähnt hat, bedauerte ich damals, weil mir dadurch die Priorität ihrer Auffindung verloren zu gehen schien.

Ich lege hier eine Zeichnung\*) des Pleurostaurum bei, die weil ich kein Zeichner bin, eben nur die von mir genau beobachtete

\*) Wird auf Tab. III. ausgegeben werden.

Form der interessanten Diatomee wiedergeben soll. Selbe wurde 1857 entworfen bei einer Vergrößerung  $\frac{1}{400}$ , mit Objective VII Verlas IV eines größeren Microscopes von Bénéche.

Am meisten gleicht die Frustel, wenn sie einzeln, von der Seitenansicht, beobachtet wird, einer Stauroneis, und zwar auffallend der von W. Smith T. XIX. fig. 187. gezeichneten St. acuta. Da Smith die Frontansicht seiner St. acuta nicht gegeben hat, so bin ich geneigt zu vermuthen, daß er ein einzelnes Individuum von Pleurostaurum vor sich gehabt haben kann, so sehr gleichen beide einander. Sie bildet eine lanzettlich zugespitzte Stauroneis, mit sehr deutlichem Kreuz, und den in der Mittellinie verlaufenden, am Kreuz mit einer Erweiterung endenden dunkelen Strichen (fig. 2 a. a.), die Focke bei den Naviculaceen für Spalte hält.

Die ganze Schaale ist mit Ausnahme des Kreuzes sehr zart, fast bis an die Mittellinie quer gestreift. Ihre Länge beträgt ziemlich constant  $\frac{1}{100}$  M. M. Die größte Breite  $\frac{2}{100}$  M. M. (fig. 1, 2, 3.)

Wendet man die einzelne Navikel, so treten die Unterschiede des Pleurostaurum von einer Stauroneis zugleich deutlich hervor.

An jedem Ende der  $\frac{2}{100}$  M. M. breiten linearen Vorderansicht befinden sich zwei starke, etwas hakenförmig gekrümmte, das Licht kräftig brechende Knoten, von deren jedem eine kammartige Leiste in schwacher Biegung bis etwa auf die Länge des dritten Theiles der ganzen Frustel verläuft, und sich allmählich verliert (fig. IV. c. c.). Geschlängelt, wie bei Grammatophora sind diese Leisten nicht, wie Rabenhorst sie bezeichnet. In der Mitte bemerkt man noch zwei starke Seitenknoten an jedem Rande. Bei guter Beleuchtung und genauer Einstellung des Objectes sieht man eine zarte Querstreifung, vom Rande und den Leisten ausgehend. Auffallend ist an dieser Diatomee, daß sie seltener einzeln, häufig zu 2, 3 ja 4 verbunden vorkommt, einer in der Theilung begriffenen Naviculacee, oder einer Achnanthes ähnlich. Längere Bänder, aus mehr als 4 Individuen bestehend, habe ich nie beobachtet. Darum will ich aber nicht behaupten, daß unter günstigen Vegetationsverhältnissen keine längeren Bänder vorkommen könnten. Am häufigsten fand ich Pleurostaurum in Abflüssen von Quellen. Seit der Trockenheit des vorigen Sommers ist es jedoch aus unserer Gegend wie verschwunden. Es hat eine sehr zähe Lebenskraft, ähnlich wie Pinnularia viridis, major &c. Nachdem sämtliche anderen Bacillarien in einem im Dunkelen fast ein Jahr lang aufbewahrten Gläschen längst abgestorben waren, vegetirte es noch ganz frisch.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [2\\_1859](#)

Autor(en)/Author(s): Bleisch

Artikel/Article: [Ueber Pleurostaurum 19-20](#)